

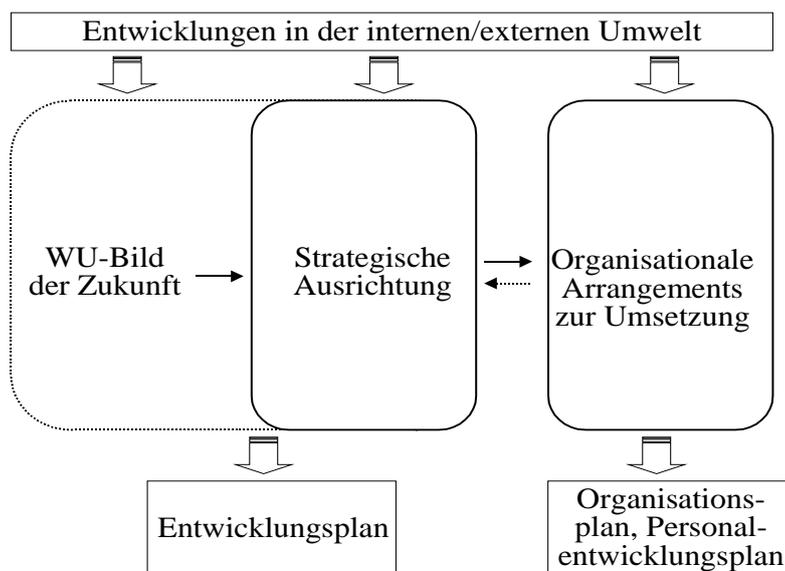
Entwicklungsplan der Wirtschaftsuniversität Wien

9	1. Entwicklungsplan: die strategische Ausrichtung der WU.....	2
10	2. WU-Bild der Zukunft.....	3
11	3. Felder und ihre Relationierung: Wo ist die WU in welchem Ausmaß aktiv?.....	4
12	3.1. Inhaltliche Aktivitätsschwerpunkte der WU im Überblick	5
13	3.2. Feld 1: Bildung	6
14	3.2.1. Subfeld Regelstudium	7
15	3.2.1.1. Grundsätze.....	8
16	3.2.1.2. Entwicklungsschritte.....	10
17	3.2.2. Subfeld wissenschaftliche Ausbildung.....	11
18	3.2.2.1. Grundsätze.....	11
19	3.2.2.2. Entwicklungsschritte.....	12
20	3.2.3. Subfeld Aus- und Weiterbildung	12
21	3.2.3.1. Grundsätze.....	12
22	3.2.3.2. Entwicklungsschritte.....	13
23	3.2.4. Zusammenschau	15
24	3.3. Feld 2: Forschung	16
25	3.3.1. Grundsätze.....	16
26	3.3.2. Entwicklungsschritte	17
27	3.3.3. Inhaltliche Schwerpunkte der WU – Forschung.....	17
28	3.4. Feld 3: Praxistätigkeit	18
29	3.4.1. Grundsätze.....	18
30	3.4.2. Entwicklungsschritte	18
31	4. Profilbildung.....	18
32	4.1. Grundsätze.....	19
33	4.2. Entwicklungsschritte	19
34	5. Finanzierung: Wie kann die WU ihre Aktivitäten finanzieren?.....	20
35	5.1. Grundsätze.....	20
36	5.1.1. Öffentliche Finanzierung und Leistungsvereinbarung	21
37	5.1.2. Studienbeiträge	21
38	5.1.3. Drittmittel	21
39	6. Entwicklungspfade der Ressourcenausstattung.....	22
40	6.1. Grundregeln	22
41	6.2. Ausgangssituation: Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum 01.03.2008.....	22
42	6.3. Rahmenplanung bis 2013.....	25
43	6.4. Aus- und Aufbau weiterer inhaltlicher Schwerpunkte der WU	28
44	6.5 Neubau der Wirtschaftsuniversität	30

45 1. Entwicklungsplan: die strategische Ausrichtung der WU

46 Der Entwicklungsplan enthält die zukünftige strategische Ausrichtung der WU, d.h. die wesentli-
47 chen Leitlinien zur Realisierung des WU-Bilds der Zukunft. Er basiert auf mehreren Annahmen
48 über zentrale Entwicklungen der externen und internen Umwelt der WU. Die externe Umwelt ist
49 zunehmend durch Internationalisierung und Globalisierung der Bildungslandschaft, durch die
50 zentrale Bedeutung von lebenslangem Lernen (*life long learning*) und eine erhöhte Mobilität von
51 Studierenden und wissenschaftlichem Personal gekennzeichnet. Im Wettbewerb der Universitä-
52 ten untereinander lösen sich Gebietsmonopole auf, neue Akteure wie Privatuniversitäten treten
53 auf und es kommt zu einer steigenden Konkurrenzsituation. Damit kommt u. a. Institutionen zur
54 Transparenzbildung wie Rankings oder Akkreditierungen ein erhöhter Stellenwert zu. Die interne
55 Umwelt spiegelt die externen Entwicklungen teilweise wider. Nachfrageorientierung, interner
56 Wettbewerb und Marktmechanismen gewinnen bei der internen Ressourcenallokation an Bedeu-
57 tung.

58 Der Entwicklungsplan ist Voraussetzung für die im Organisations- und Personalentwicklungsplan
59 formulierten organisationalen Arrangements zur Umsetzung. Abb. 1 zeigt das im Überblick.

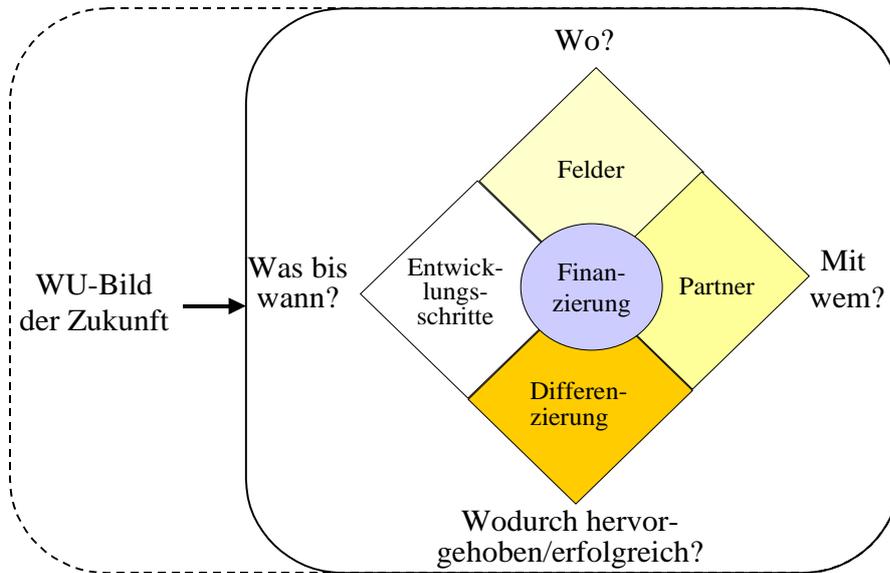


60 Abb. 1: Teilpläne der WU und ihre Inhalte

61 Die strategische Ausrichtung hat sechs zentrale Fragen zu beantworten:

- 62 • WU-Bild der Zukunft: Wie sieht sich die WU in Zukunft („Wer wollen wir sein“)?
- 63 • Felder: In welchen Feldern will die WU aktiv sein („In welchem Geschäft sind wir“)?
- 64 • Partner: Auf wen oder was greift die WU zurück, um in den Feldern tätig zu sein („Wer hilft
65 uns dabei“)?
- 66 • Differenzierungsmerkmale: Was hebt die WU gegenüber Mitbewerberinnen hervor? („Warum
67 soll jemand von uns eine Leistung beziehen“)?
- 68 • Entwicklungsschritte: Welche Entwicklungsschritte sind für die WU mit welcher Fristigkeit
69 notwendig („Was machen wir wann“)?
- 70 • Finanzierung: Wie lassen sich Aktivitäten auf unterschiedlichen Feldern finanzieren („Wie
71 können wir das finanzieren“)?

72 Abb. 2 fasst das zusammen.



73 Abb. 2: Zentrale Elemente des Entwicklungsplans

74 Die in Antwort auf diese Fragen vorgeschlagenen Entwicklungsschritte verbrauchen Ressourcen,
75 für die der Entwicklungsplan keine detaillierten Berechnungen zur Finanzierbarkeit enthält.
76 Alle Entwicklungsschritte sind daher vor ihrer Realisierung hinsichtlich ihrer Bedeckbarkeit zu
77 diskutieren. Bei Mittelknappheit treffen das Rektorat bzw. die anderen nach Gesetz und Satzung
78 zuständigen Organe die notwendigen Priorisierungen.

79 2. WU-Bild der Zukunft

80 In Umsetzung ihres gesetzlichen Auftrags (§§ 1 und 2 UG) sieht es die WU als ihre Aufgabe,
81 verantwortlich zur Lösung der Probleme des Menschen sowie zur gedeihlichen Entwicklung der
82 Gesellschaft und der natürlichen Umwelt beizutragen. Sie ist damit in Forschung und for-
83 schungsgeleiteter akademischer Lehre auf die Hervorbringung neuer wissenschaftlicher Er-
84 kenntnisse ausgerichtet. Im gemeinsamen Wirken von Lehrenden und Studierenden wird das
85 Streben nach Bildung und Autonomie des Individuums durch Wissenschaft vollzogen. Die WU
86 trägt auf diese Weise zur Bewältigung der Herausforderung bei, die sich wandelnde Gesellschaft
87 human und geschlechtergerecht zu gestalten. Zu ihren leitenden Grundsätzen zählen die Vielfalt
88 wissenschaftlicher Theorien, Methoden und Lehrmeinungen, das Zusammenwirken der Universi-
89 tätsangehörigen, die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Verhinderung der Diskriminie-
90 rung aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, der Religion, der Weltanschauung, des Alters oder
91 der sexuellen Orientierung, die soziale Chancengleichheit und die besondere Berücksichtigung
92 der Erfordernisse von Menschen mit Behinderungen. Die Angehörigen der Universität sind die-
93 sen genannten Zielen und Prinzipien verpflichtet; die ethischen Standards ihres persönlichen
94 Verhaltens werden in einem „Code of Conduct“ niedergelegt.

95 Vor diesem generellen Hintergrund formuliert die WU spezifische Ziele für ihre Entwicklung wie
96 folgt:

97

- 98 Die WU der Zukunft ...
- 99 • ist die in Österreich führende wirtschafts- und sozialwissenschaftliche tertiäre Bildungsein-
- 100 richtung, die im deutschsprachigen Raum zu den Top 5 und in Europa zu den Top 15 gehört.
- 101 Ihre ausgezeichnete Stellung ist durch mindestens eine internationale Akkreditierung doku-
- 102 mentiert.
- 103 • weist fachliche Vielfalt in den Wirtschafts-, Sozial-, Rechts-, Geistes- und Formalwissen-
- 104 schaften sowie deren Integration in der Lehre auf hohem qualitativem Niveau auf.
- 105 • differenziert sich durch forschungsgeleitete Lehre gegenüber Fachhochschulen.
- 106 • bietet ihren Absolventinnen und Absolventen eine Ausbildung mit guten Arbeitsmarktchancen
- 107 und bereitet sie auf die Übernahme von Führungspositionen vor
- 108 • ist auch für High Potentials unter den Studierenden attraktiv
- 109 • bietet wissenschaftlich fundierte Bildungsangebote mit Wahl- und Fortsetzungsmöglichkeiten
- 110 unter einem Dach und differenziert sich damit wesentlich gegenüber anderen tertiären Bil-
- 111 dungseinrichtungen
- 112 • weist eine hohe Internationalität in der Lehre und Forschung, unter anderem durch Aus-
- 113 tauschprogramme für Studierende und WU-Angehörige und durch gemeinsame Bildungsan-
- 114 gebote mit ausländischen Universitäten, auf. Die Internationalisierung wird durch WU-
- 115 spezifische Förderprogramme unterstützt.
- 116 • baut die Forschung mit Orientierung an den jeweiligen internationalen *scientific communities*
- 117 zur Erfüllung der Rolle als Universität deutlich aus.
- 118 • fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs mit Orientierung an den Maßstäben der jeweili-
- 119 gen internationalen *scientific communities*
- 120 • ist dem Anliegen des Gender Mainstreaming verpflichtet und setzt dieses in allen Bereichen
- 121 ihrer Arbeit um.
- 122 • Ist dem Ziel der Frauenförderung verpflichtet und hat dazu einen eigenen Frauenförderungs-
- 123 plan formuliert.
- 124 • ist Partner der Praxis für wissenschaftlich fundierte Problemlösungen
- 125 • erbringt ihre Leistungen in Universitätsmanagement und –verwaltung effizient und geht so
- 126 verantwortlich mit erhaltenen Ressourcen um
- 127 • ist ein Ort der wertschätzenden intellektuellen Auseinandersetzung und der Zusammenarbeit
- 128 zwischen Wissenschaftler/inn/en verschiedener Fächer, Ausrichtungen und Positionen
- 129 • weist ein unverwechselbares Profil in Bildung, Forschung und Praxistätigkeit auf

130 3. Felder und ihre Relationierung: Wo ist die WU in welchem Ausmaß

131 aktiv?

- 132 Die WU ist als wissenschaftliche Bildungsinstitution, in der Lehre und Forschung untrennbar ver-
- 133 bunden sind, in drei zentralen Feldern tätig:
- 134 1. Bildung, d.h. alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen durch Studierende
- 135 im Sinne des lebenslangen Lernens, ist der Schwerpunkt des Identitätskerns und die vorran-
- 136 gige Erwartung zentraler Anspruchsgruppen (*stakeholder*).
- 137 2. Forschung, d.h. die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am Diskurs in den
- 138 jeweiligen *scientific communities*, ist wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns und unab-
- 139 dingbare Voraussetzung für forschungsgestützte Lehre
- 140 3. Praxistätigkeit, d.h. Bereitstellung von Problemlösungen und Anregungen für die Praxis, ist
- 141 die Erfüllung der Rollenerwartung ‚Partner für unterschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft,
- 142 vor allem der Wirtschaft‘

143 Verglichen mit dem *status quo* wird die Forschung gestärkt. Die Praxistätigkeit ist Lehre und For-

144 schung nachgeordnet.

145 In allen Feldern, vor allem aber in den Feldern Bildung und Forschung, stellt Internationalisie-
146 rung ein Grundprinzip dar. Sie umfasst potenziell alle Studierenden, Studienrichtungen und Stu-
147 dienzweige, Fächer und WU-Mitarbeiterinnen und –mitarbeiter und liefert einen wichtigen Beitrag
148 zur Profilbildung der WU. Ein wesentlicher Bestandteil der Internationalisierung ist der internatio-
149 nale Ausweis der an der WU erbrachten Qualität in Forschung und Lehre. Die WU strebt daher
150 mindestens eine langfristige Akkreditierung bei einer angesehenen international agierenden Akk-
151 reditierungsinstitution (vorzugsweise die EQUIS -Akkreditierung) an.
152

153 Zur Koordination ihrer Internationalisierungsbemühungen formuliert die WU eine zusammenfas-
154 sende Internationalisierungsstrategie.

155 **3.1. Das Aktivitätsspektrum der WU im Überblick**

156 Die Profilierung der WU erfolgt über wissenschaftliche Fächer (Kernfächer) sowie durch fach-
157 übergreifende Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten. Innerhalb der in den Zeilen 106f genann-
158 ten Vielfalt der an der WU vertretenen Kernfächer konzentrieren sich die Bildungs- und For-
159 schungsaktivitäten der WU auf die wissenschaftlichen Fächer

- 160 • Betriebswirtschaftslehre (einschließlich Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik)
- 161 • Wirtschaftsrecht
- 162 • Volkswirtschaftslehre

163 Sprachen, Geographie, Geschichte, Soziologie sowie Statistik und Mathematik werden an der
164 WU vor allem im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext betrieben; im Regelstudium haben diese
165 Fächer primär eine unterstützende Funktion, deren Ausmaß in verschiedenen Studienangeboten
166 unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Ihre Forschungsaktivitäten haben schwerpunktmäßig einen
167 Bezug zu wirtschaftsrelevanten Fragestellungen und darüber hinaus einen starken grundlagen-
168 theoretischen Bezug. Dies kommt auch in ihrer Mitwirkung an themenorientierten interdis-
169 ziplinären Forschungsaktivitäten zum Ausdruck. Auch diese Fächer sind damit in Lehre *und* For-
170 schung an der WU unverzichtbar, ein bloßes „Zukaufen“ von Lehrinhalten (z.B. durch Lehrauf-
171 träge) widerspräche dem Charakter einer Wirtschafts*universität*.

172 Innerhalb der Betriebswirtschaftslehre bildet die WU Fächerschwerpunkte, die durch die Schaf-
173 fung einschlägiger Departments im Organisationsplan deutlich werden¹. Diese sind:

- 174 • Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- 175 • Marketing
- 176 • Management
- 177 • Unternehmensführung und Innovation
- 178 • Welthandel
- 179 • Informationsverarbeitung und Prozessmanagement

180 Diese Schwerpunktsetzungen drücken sich in einem gemeinsamen Arbeitsprogramm aus und
181 tragen in der Forschung, in Regelstudienangeboten ab dem Master Level und in Weiterbildungs-
182 aktivitäten zum Profil der WU bei, während die betriebswirtschaftlichen Angebote im Grundstudi-
183 um umfassender sind.

184 Der inhaltliche Schwerpunkt Wirtschaftsrecht kommt in der Schaffung einschlägiger Departments
185 mit einem gemeinsamen Arbeitsprogramm zum Ausdruck, in denen wirtschaftsrechtliche For-
186 schung einschließlich der rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung erfolgt. Im Bache-

¹ Unabhängig von der Gliederung der Betriebswirtschaftslehre in Departments werden an der WU jedenfalls die folgenden Fächer (in alphabetischer Reihenfolge) angeboten: Finanzwirtschaft, Human Resource Management and Organizational Behavior, Marketing, Operations Management (einschließlich Logistik), Organisation, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik

187 lorstudium wird ein Fokus auf die Kombination rechtswissenschaftlicher und wirtschaftswissen-
188 schaftlicher, insbesondere betriebswirtschaftlicher Inhalte gelegt. Auf der Masterebene erfolgt
189 eine wirtschaftsrechtliche Vertiefung. Auf Doktoratsebene steht der Erwerb wissenschaftlicher
190 Qualifikationen in den Rechtswissenschaften im Vordergrund. In den Weiterbildungsaktivitäten
191 tragen spezifisch wirtschaftsrechtliche Angebote zum Profil der WU bei.

192 In der Volkswirtschaftslehre konzentriert sich die WU auf den Bereich der angewandten Volks-
193 wirtschaftstheorie, auf wirtschaftspolitische Fragestellungen und auf empirische Wirtschaftsfor-
194 schung.

195 Die im Organisationsplan definierten Departments sind in der Regel an Forschungsfeldern oder
196 Disziplinen orientiert. Ein großer Teil der WU-Aktivitäten in Bildung, Forschung und Praxistätig-
197 keit findet in den Departments statt. Dazu treten fachübergreifende, an Themen orientierte Bil-
198 dungs- und Forschungsaktivitäten, die insbesondere durch einschlägige Studienangebote der
199 Departments, Forschungsinstitute und Kompetenzzentren abgebildet werden. Auf diese Weise
200 ist es der WU möglich, flexibel auf neue Entwicklungen in der wissenschaftlichen Entwicklung
201 oder auf gesellschaftliche Bedürfnisse zu reagieren.

202 **3.2. Feld 1: Bildung**

203 Bildung beinhaltet alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen durch Studie-
204 rende im Sinne des lebenslangen Lernens. Dieses Feld bildet den primären Identitätskern und
205 ist die vorrangige Erwartung zentraler Anspruchsgruppen.

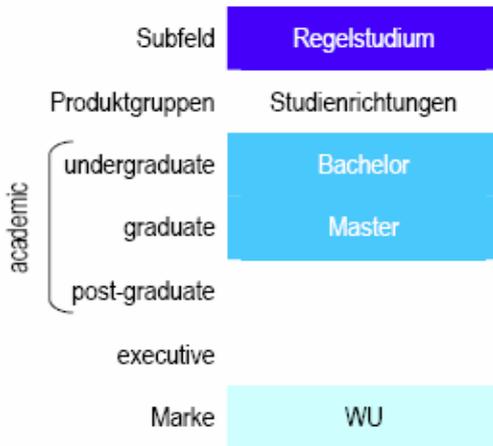
206 Zentrales Differenzierungskriterium der WU gegenüber anderen tertiären Bildungsinstitutionen
207 ist der Forschungsbezug und die im WU-Profilbildungsprozess weiter zu schärfende Kombinati-
208 on von Bildungsangeboten. Die Lehrinhalte orientieren sich am aktuellen Stand und den Themen
209 der internationalen *scientific communities* und reflektieren diese. Die Lehrprozesse betonen nicht
210 in erster Linie die Vermittlung von faktenbasiertem Wissen, sondern – je nach Studiengang und
211 Ausbildungsstufe unterschiedlich gewichtet, aber immer integral vorhanden – die Aneignung von
212 Reflexions- und Lernfähigkeiten sowie Transferwissen. Alle Lehrenden der WU setzen sich da-
213 her mit Forschung jedenfalls passiv im Sinne eines Verfolgens des relevanten wissenschaftli-
214 chen Diskurses und möglichst auch aktiv im Sinne von eigenen Forschungsbeiträgen auseinan-
215 der.

216 Im Bildungsbereich ist die WU in den Subfeldern Regelstudium, wissenschaftliche Ausbildung
217 und Aus- und Weiterbildung tätig.

218

3.2.1. Subfeld Regelstudium

219 Abb. 3: Subfeld Regelstudium



220

221 Die WU bekennt sich dazu, im Regelstudium eine – gemessen an Studierendenzahlen – große
222 Universität zu sein. Im Bachelorstudium ist allerdings bezogen auf die Zahl der Absolvent/inn/en
223 die Wachstumsgrenze erreicht.

224 Seit der Umstellung des Studienangebots auf das dreigliedrige System (d.h. seit dem Studien-
225 jahr 2006/07) wird die strategische Ausrichtung der WU hinsichtlich ihrer Größe nach Ausbil-
226 dungsstufen differenziert:

- 227 • In den **Bachelorstudien** wird die WU auch langfristig große Studierendenzahlen ausbil-
228 den. Die Zahl der Absolvent/inn/en soll sich in der Größenordnung der bisherigen Dip-
229 lomstudien bewegen (vgl. Zeile 225f). In organisatorischer Hinsicht trägt das Studium auf
230 dieser Ebene vor allem in den betriebswirtschaftlich orientierten Studiengängen den
231 großen Teilnehmer/innen/zahlen Rechnung (z.B. durch Formen des E-Learnings, durch
232 Etablierung einer Studieneingangsphase). Das System des freien Hochschulzugangs
233 lässt sich bei Anfänger/innen/zahlen, die im Bereich der bisherigen Dimensionen liegen,
234 auf diese Weise umsetzen.
- 235 • In den **Masterstudien** sowie bei den **Doktoratsstudien** wird hingegen eine Auswahl bei
236 der Zulassung angestrebt, um auch international attraktiv zu sein. In diesen Studien soll
237 von Beginn an in wesentlich kleineren Gruppen unterrichtet werden als in den Bache-
238 lorstudien. Die angestrebte Auswahl ist nach Qualifikation der Bewerber/innen vorzu-
239 nehmen.

240 Zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ausbildungsqualität muss auf allen Ausbildungsstufen
241 eine ausreichende **Budgetierung pro Studienplatz** seitens des Staats gesichert sein. In dieser
242 Budgetierung liegt die reale Begrenzung der Studierendenzahl. In den Leistungsvereinbarungen
243 mit dem Ministerium ist eine solche Form der Budgetierung jedenfalls vorzusehen.

244 Die WU wird damit in Zukunft eine ressourcengemäße Ausbildungsleistung erbringen. Bezugs-
245 punkt für die Einschätzung der WU-Situation ist dabei die an vergleichbaren europäischen Spit-
246 zenuniversitäten existierende Relation zwischen vorhandenen Ressourcen und bereitzustellen-
247 der Ausbildungskapazität. Die gemessen an der Leistungserbringung in der Lehre derzeitige
248 Unterausstattung mit Ressourcen erfordert einerseits einen Ausgleich durch Zufluss zusätzlicher
249 Ressourcen und andererseits weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Kapazitätssituation
250 durch interne Maßnahmen.

251 3.2.1.1. Grundsätze

252 Die mit dem Studienjahr 2002/03 eingeführten Studienrichtungen wurden beginnend mit dem
253 Studienjahr 2006/07 weiterentwickelt, indem sie vollständig in das dreigliedrige System überge-
254 führt wurden.

255 Die Angebote der WU auf der **Ebene des Bachelorstudiums** orientieren sich primär an den
256 Bedürfnissen des *österreichischen* sowie *zentraleuropäischen* Arbeitsmarkts. Demgemäß wird in
257 diesem Bereich eine möglichst weitgehende Abdeckung der wirtschaftlichen Ausbildungsinhalte
258 angestrebt (weitgehende „Flächendeckung“ der Fächer insbesondere in der betriebswirtschaft-
259 lich orientierten Ausbildung):

- 260 • Die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts an betriebswirtschaftlichem Know-how sollen von der
261 WU möglichst vollständig abgedeckt werden. Dazu gehören auch die notwendigen
262 Kenntnisse für Expert/inn/en für die Gestaltung von ökonomischen Lehr-Lernprozessen in
263 der betrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie von Wirtschaftsinformatiker/inne/n.
- 264 • Darüber hinaus bedient die WU mit einer integrierten rechtswissenschaftlich-
265 betriebswirtschaftlichen Ausbildung zum einen ein neues und bisher vernachlässigtes
266 Segment am Arbeitsmarkt, zum anderen wird die Grundlage für eine wirtschaftsrechtliche
267 Ausbildung für Jurist/inn/en im dreigliedrigen System gelegt.
- 268 • Am Arbeitsmarkt für Wirtschaftswissenschaftler/inn/en deckt die WU jenes Segment ab,
269 wo angewandte und empirische Spezialist/inn/en gebraucht werden.

270 Die WU bietet daher als Bachelorstudien die Studien „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“
271 sowie „Wirtschaftsrecht“ an. Diese führen zu den akademischen Graden Bachelor of Science
272 (WU), Kurzform: BSc (WU), sowie Bachelor of Laws (WU), kurz LL.B. (WU)
273

274 Im Sinne der oben (Zeile 265 bis 274) definierten inhaltlichen Fokussierungen wird das Studium
275 aus „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ nach einer gemeinsamen Eingangsphase inhaltlich
276 ausdifferenziert, was sich in der Studienordnung durch die Einrichtung von „Studiengzweigen“
277 äußert. Im Einzelnen werden die Studiengzweige

- 278 • Betriebswirtschaft
- 279 • Internationale Betriebswirtschaft
- 280 • Wirtschaftsinformatik
- 281 • Volkswirtschaft und Sozioökonomie

282 eingerichtet.

283 Auf den **Ausbildungsstufen des Masterstudiums** und des **Doktoratsstudiums** strebt die WU
284 keine „Flächendeckung“ in inhaltlicher Hinsicht, sondern eine Konzentration auf Stärken der WU
285 an, die mit den Stärken in der Forschung kongruent sind. In diesem Zusammenhang sind auch
286 Kooperationen mit anderen österreichischen und ausländischen Universitäten anzustreben.

287 Neben einer hoch qualifizierten Berufsvorbereitung steht auf diesen Ausbildungsstufen die *inter-*
288 *nationale* Attraktivität der WU-Programme im Vordergrund; die WU positioniert sich gegenüber
289 den europäischen Benchmark-Wirtschaftsuniversitäten (bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Ein-
290 heiten von Universitäten), um ihren Absolvent/inn/en am Arbeitsmarkt für die Praxis und auf dem
291 Markt für wissenschaftlichen Nachwuchs ausgezeichnete Startchancen zu geben. Darüber hin-
292 aus soll die WU für Studierende aus dem Ausland attraktiv sein. Deshalb wird ein wesentlicher
293 Anteil dieser Studien vollständig auf Englisch angeboten. Der Ausbildung und Förderung des
294 wissenschaftlichen Nachwuchses ist insbesondere bei den Doktoratsstudien besonderes Au-
295 genmerk zu widmen.

296 Zur Erreichung der skizzierten Ziele richtet die WU folgende **Masterstudien** ein:

- 297 • Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- 298 • Export Management²
- 299 • International Management/CEMS
- 300 • Management
- 301 • Marketing
- 302 • Quantitative Finance
- 303 • Sozioökonomie
- 304 • Socio-Ecological Economics and Policy
- 305 • Steuern und Rechnungslegung
- 306 • Strategy, Innovation, and Management Control
- 307 • Supply Chain Management
- 308 • Volkswirtschaft
- 309 • Wirtschaftspädagogik
- 310 • Wirtschaftsinformatik
- 311 • Wirtschaftsrecht

312 Auf der **Doktoratsebene** werden von der WU angeboten:

- 313 • PhD-Programme mit Ausdifferenzierungen in Betriebswirtschaft und Wirtschaftswissen-
314 schaften/Economics/Public Policy³; im betriebswirtschaftlichen Bereich des PhD-
315 Programms wird vorerst der PhD-Track in Finance aufgenommen; andere Tracks, wie
316 etwa Management Science, International Business Taxation und Logistics and Operati-
317 ons werden bedarfs- und ressourcenentsprechend aufgenommen
- 318 • Doktorat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 319 • Doktorat Wirtschaftsrecht

320 Um die Arbeitsmarktchancen für WU-Absolventinnen und -Absolventen zu erhöhen, diese auf
321 die Übernahme von Führungspositionen vorzubereiten und auch für High Potentials unter den
322 Studierenden attraktiv zu sein, ist im Rahmen eines qualitativ hochwertigen Studiums und unter
323 Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Überlegungen ein differenziertes Angebot für unterschied-
324 liche Gruppen von Studierenden zu entwickeln.

325 Die WU sieht vor allem besonders leistungsfähige und -willige Studierende als ihre *Zielgruppe*.
326 Sie will diese Zielgruppe primär aus Österreich und zusätzlich v.a. aus dem europäischen Raum
327 gewinnen. Voraussetzung der Rekrutierung der primären Zielgruppe sind Auswahl- und Selbst-
328 selektionsmechanismen.

329 Im Regelstudium ist die WU grundsätzlich Komplettanbieter. Im Rahmen von möglichen *Kooper-*
330 *ationen* mit institutionellen Partnern ist zu prüfen, ob und in welchen Bereichen Ausbildungsleis-
331 tungen unter Beachtung von Qualitäts Gesichtspunkten, Machbarkeit, Nebenwirkungen und Kos-
332 tenvorteilen ausgelagert werden können.

333 Qualitativ gute Ausbildung im Regelstudium entsteht aus der *Interaktion* zwischen bzw. unter
334 Lehrenden und Lernenden. Vorrangig ist dabei der persönliche Kontakt innerhalb und zwischen
335 diesen Gruppen. Vor allem in der Einführungsphase und im *common body of knowledge* sind bei
336 Wahrung hoher Qualität der Lehre auch Lernkontexte wie etwa e-learning zu schaffen bzw. aus-
337 zubauen, die mit einem geringen Maß an persönlicher Interaktion zwischen Lehrenden und Ler-
338 nenden qualitativ hochwertige Lehr- und Lernprozesse ermöglichen.

² Arbeitstitel

³ Arbeitstitel

339 3.2.1.2. Entwicklungsschritte⁴

340 **Maßnahmen der Kapazitätsverbesserung**

- 341 • Auch weiterhin Definition verbindlicher Zielvorstellungen für die in Relation zu den jeweils
342 vorhandenen Ressourcen auszubildende Zahl der Absolvierenden unter Beachtung der
343 Wachstumsgrenze der WU durch Festschreibung von Normwerten in der Leistungsvereinba-
344 rung und Lobbying im politischen System (kurzfristig)⁵
- 345 • Auch weiterhin verbindliche Definition der von akademischen Einheiten mit einer bestimmten
346 Personalausstattung aufzunehmenden und zu betreuenden Studierenden in Zielvereinba-
347 rungen nach innen (kurzfristig)
- 348 • Prüfung eines weiteren Vorziehens des Dropouts im Rahmen einer Neuorganisation der Ein-
349 führungsphase (kurzfristig)
- 350 • Fortsetzung der bisherigen effizienzsteigernden Maßnahmen, insbesondere in Verbindung
351 mit neuen Medien/Technologien (kurz- bis mittelfristig)

352 **Qualitätssteigerung i.e.S.**

- 353 • regelmäßige Coachings, Peer-Evaluationen und Fortbildungen für die Lehrenden zur Steige-
354 rung der Lehrkompetenz (kurzfristig)
- 355 • Entwicklung von fach- und lehrveranstaltungsspezifischen Standards im Hinblick auf Rah-
356 menbedingungen wie etwa Zahl der Studierenden, Ausstattung der Hörsäle, Lehrmaterialien
357 u. ä. (kurzfristig)
- 358 • Entwicklung und Unterstützung von Auswahl- und Selbstselektionsmechanismen zur Gewin-
359 nung von guten Studierenden (kurz- bis mittelfristig)⁶
- 360 • Ausbau und laufende Evaluation der Angebote für High Potentials unter den Studierenden
361 (kurzfristig)
- 362 • Entwicklung spezieller Angebote für Teilzeitstudierende, um so klarere Anforderungsprofile
363 für Voll- und Teilzeitstudierende und stärkere Transparenz im Hinblick auf die Studiendauer
364 zu schaffen. Dabei ist jedoch der zu erwartende Nutzen den durch die Komplexitätserhöhung
365 steigenden Kosten gegenüberzustellen (mittelfristig)
- 366 • Aufbau und Durchführung eines Contracting-Systems, das den Abschluss von Zielvereinba-
367 rungen mit Studierenden, insbesondere betreffend der Studiendauer, vorsieht (langfristig)
- 368 • Aufbau einer professionellen Studienberatung (kurz- bis mittelfristig)
- 369 • Weiterer Ausbau von Tutoring-Systemen in verschiedenen Studienphasen (kurz- bis mittel-
370 langfristig)
- 371 • Durchführung einer Studie zur Analyse von Qualitätsmängeln im Studium und Entwicklung
372 von Verbesserungsvorschlägen (mittelfristig)

373 **Internationalisierung**

- 374 • Verstärkte Nutzung von PIM und CEMS zur internationalen Positionierung der WU; weiterer
375 Ausbau der internationalen Kooperationen durch gemeinsame Bildungsangebote mit ausländ-
376 ischen Universitäten (kurzfristig)

⁴ Die in den Abschnitten ‚Entwicklungsschritte‘ jeweils genannten Maßnahmen sollen mit unterschiedlichem zeitlichen Zielerreichungshorizont unmittelbar beginnen. Im Hinblick auf die Fristigkeit gelten folgende Zeithorizonte: kurzfristig bis 2 Jahre, mittelfristig 2-5 Jahre, langfristig über 5 Jahre

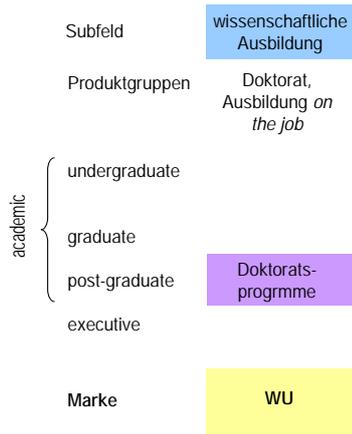
⁵ Die Studierenden sind der Meinung, dass Kapazitätsprobleme nicht nachfrageseitig durch Bestimmung einer Wachstumsgrenze, sondern mittel- bzw. langfristig durch Ausbau von Personal- und Raumkapazität bzw. weitere Effizienz steigernde Maßnahmen begegnet werden müssen.

⁶ Die Studierenden teilen zwar die Meinung, dass die Förderung von so genannten High Potentials im Studium weiter ausgebaut werden müsse (s.u.), sprechen sich jedoch klar gegen jede Selektion zu Beginn des Studiums aus, da diese dem Gedanken des freien Hochschulzugangs widerspräche.

- 377 • Entwicklung eines *English track*, d.h. eines vollständig in englischer Sprache abgehaltenen
- 378 Studienprogramms (mittelfristig)
- 379 • Prüfung von Kosten und Nutzen einer weiteren Akkreditierung durch internationale Akkredi-
- 380 tierungsagenturen und darauf aufbauend gegebenenfalls Einleitung eines oder mehrerer
- 381 EQUIS ergänzender Akkreditierungsverfahren (mittelfristig)
- 382 • Förderung der internationalen Mobilität von Universitätsangehörigen aus dem wissenschaftli-
- 383 chen Bereich etwa durch Forschungssemester oder Betreuung von Universitätskooperatio-
- 384 nen unter Beibehaltung bzw. Ausbau der WU-spezifischen Fördermaßnahmen im infrastru-
- 385 kturellen und finanziellen Bereich (kurz- bis mittelfristig)
- 386 • Förderung der nationalen und nach Bedarf internationalen Mobilität von Universitätsangehö-
- 387 rigen aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich, etwa durch Erfahrungsaustausch oder Aus-
- 388 landsaufenthalte, nach Maßgabe der dienstlichen Erfordernisse unter Beibehaltung bzw.
- 389 Ausbau der WU-spezifischen Fördermaßnahmen im infrastrukturellen und finanziellen Be-
- 390 reich (kurz- bis mittelfristig)

391 **3.2.2. Subfeld wissenschaftliche Ausbildung**

392 Abb. 4: Subfeld wissenschaftliche Ausbildung



393

394 Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Orientierung an den Maßstäben der
 395 jeweiligen internationalen *scientific communities* ist eine zentrale Aufgabe und ausdrückliches
 396 Ziel der WU. Erfolg ist insbesondere an der wissenschaftlichen Qualität erstellter Arbeiten wie
 397 Publikationen, Dissertation, Habilitation etc. erkennbar. Er zeigt sich auch durch die Erbringung
 398 dieser Leistungen innerhalb eines Zeitraums, der die Arbeitsmarktchancen des wissenschaftli-
 399 chen Nachwuchses erhöht.

400 **3.2.2.1. Grundsätze**

401 Das *Angebot* für unterschiedliche Zielgruppen bilden anspruchsvolle Doktoratsprogramme mit
 402 einheitlichen Mindeststandards und die ‚on the job‘ Förderung der an der WU angestellten Per-
 403 sonen.

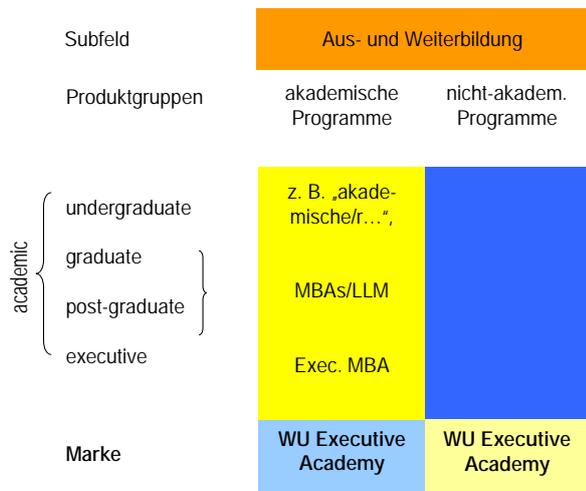
404 Primäre *Zielgruppe* ist der wissenschaftliche Nachwuchs aus dem deutschsprachigen und euro-
 405 päischen Bereich. Daneben spielen auch weiterhin Personen eine wichtige Rolle, die ohne län-
 406 gerfristige wissenschaftliche Ambitionen ein Doktoratsprogramm absolvieren wollen.

407 Im Rahmen von möglichen *Kooperationen* mit Universitäten oder vergleichbaren institutionellen
 408 Partnern ist jeweils auch zu prüfen, in welchen Bereichen Leistungen im Doktoratsstudium ge-
 409 meinsam erbracht werden können.

410 **3.2.2.2. Entwicklungsschritte**

- 411 • Analyse von Problemlagen im derzeitigen Doktoratsstudium und Entwicklung von Lösungs-
 412 möglichkeiten (kurz- bis mittelfristig)
- 413 • Prüfung der Durchführbarkeit und Wirkung von Modellen mit einem differenzierten Angebot
 414 für unterschiedliche Zielgruppen, insbesondere vor dem Hintergrund der sich verändernden
 415 Bedeutung der Habilitation (mittelfristig)
- 416 • Einbeziehung des Erfolgs bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Dokto-
 417 ratsprogramm und ‚on the job‘ in die Kriterien für die Evaluierung der Forschungsleistungen
 418 und für die Zielvereinbarungen bei den jeweils davon betroffenen akademischen Einheiten
 419 (mittelfristig)

420 **3.2.3. Subfeld Aus- und Weiterbildung**



421

422 Abb. 5: Subfeld Aus- und Weiterbildung

423 Die Aktivitäten im Subfeld Weiterbildung befinden sich ausschließlich auf tertiärem Niveau, Vor-
 424 aussetzung für die Zulassung sind daher Matura/Berufsreifeprüfung oder eine äquivalente Quali-
 425 fikation bzw. für postgraduale Angebote ein erster Universitätsabschluss bzw. äquivalente Vor-
 426 aussetzung, im *Executive*-Bereich gegebenenfalls auch Berufs- bzw. Führungserfahrung.

427 **3.2.3.1. Grundsätze**

428 Die Aktivitäten in diesem Subfeld lassen sich in folgende Bereiche einteilen:

- 429 • akademische Programme, d.h. Ausbildungsprogramme, die jedenfalls mit der Erlangung eines akademischen Grades gemäß den gesetzlichen Bestimmungen enden
430
431 • Seminarprogramme, d.h. Ausbildungsprogramme, die nicht mit einem akademischen Grad
432 abschließen (Seminare, Lehrgänge und Kongresse, d.h. Einzelkurse bzw. Veranstaltungen)

433 Die WU stellt für ihre gesamthaften Weiterbildungsaktivitäten einen institutionellen Rahmen bereit, der zur Erbringung hoher Qualität und damit einer langfristig positiven Entwicklung beiträgt.
434
435 Dabei ist jedoch eine dauerhafte Finanzierung der Weiterbildung jenseits des regulären Studiums durch allgemeine WU-Ressourcen zu Lasten der Aufgaben im Regelstudium und in der
436 wissenschaftlichen Ausbildung nicht vorgesehen.
437

438 Akademische Programme, Seminarprogramme und Veranstaltungen werden unter der Marke
439 „WU Executive Academy“ vermarktet. Auf diese Weise werden alle Aus- und Weiterbildungs-
440 Submarken unter der Marke „WU Executive Academy“ einheitlich nach außen kommuniziert. Die
441 WU Marke im Executive Bereich „WU Executive Academy“ steht für ‚life long learning‘ und ist für
442 die Zielgruppe schnell und eindeutig vom Angebot im Rahmen des WU-Regelstudiums unter-
443 scheidbar.

444 Ziel ist es, ein attraktives und wettbewerbfähiges Angebot für aktive und potentielle Führungs-
445 kräfte zu erstellen. Durch die Zentralisierung sollen eine Qualitätssicherung der Programme, die
446 Nutzung akademischer und wirtschaftlicher Synergien und ein einheitlicher, strukturierter
447 Marktauftritt der WU im Weiterbildungsmarkt gewährleistet sein.

448 Für die *Executive*-Programme ist Führungserfahrung unabdingbar. Ebenfalls ist akademische
449 Vorqualifikation erforderlich, wobei diese für jedes Programm gesondert festzulegen ist und in
450 Ausnahmefällen durch entsprechende Führungserfahrung kompensiert werden kann. Zur klaren
451 Positionierung und Bündelung der Ressourcen strebt die WU an, bei den Executive Program-
452 men ein einziges Spitzenprogramm (Executive MBA) herauszubilden, und bei den postgradualen
453 Professional Programmen ein Portfolio von Lehrgängen in den Kernfächern zu entwickeln, wobei
454 die betriebswirtschaftlichen Programme als ein Professional MBA mit unterschiedlichen, sektoral
455 oder funktional ausdifferenzierten Studienzweigen vermarktet und auch als In-House Angebote
456 für einzelne Unternehmen oder Unternehmenskonsortien angeboten werden können.

457 Bei Seminarprogrammen ist ebenfalls auf den erkennbaren wissenschaftlichen Hintergrund zu
458 achten. Das Training von Fertigkeiten (skills) ist als Ergänzung zu theoretischem Wissensinput
459 zum besseren Verständnis und zur Veranschaulichung der praktischen Relevanz möglich.

460 **3.2.3.2. Entwicklungsschritte**

461 ***Institutionelle Rahmenbedingungen***

- 462 • Einrichtung der WU Executive Academy als Dachorganisation für alle gesamtuniversitären
463 Weiterbildungsprogramme der verschiedensten Art, Intensität und Länge als eigene Organi-
464 sationseinheit mit Profit & Loss Verantwortung, allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt als
465 rechtlich selbständige Organisationseinheit. Die Angebote der WU Executive Academy wei-
466 sen einen deutlich erkennbaren wissenschaftlichen Hintergrund auf, um beiderseitig positive
467 Imagetransfers zwischen WU und WU Executive Academy sicherzustellen. Bei akademi-
468 schen Programmen ist der wissenschaftliche Hintergrund und Qualitätsanspruch durch ent-
469 sprechende Bereichsverantwortliche und die an den Anforderungen des Angebots und der
470 Verfügbarkeit orientierte hauptsächliche Beschäftigung von WU-Angehörigen gewährleistet
471 (kurzfristig).

- 472 • Angebot neuer Lehrgänge ausschließlich unter dem Dach der WU Executive Academy. Be-
473 bestehende Lehrgänge sollen in die WU Executive Academy eingegliedert werden und somit
474 die Dienstleistungen in Anspruch nehmen (kurzfristig).
- 475 • Einrichtung der Möglichkeit zur vorübergehenden und teilweisen Reduktion der Lehrverpflich-
476 tung im Regelstudium auf Grund von Aktivitäten im Rahmen der WU Executive Academy.
477 Dabei ist sicherzustellen, dass durch entsprechende Ausgleichszahlungen im Ausmaß der
478 Reduktion Mittel für einen Kapazitätsausgleich im Regelstudium unter Beachtung der ent-
479 sprechenden Qualitätsziele verfügbar sind (kurzfristig).

480 **Qualitätssicherung**

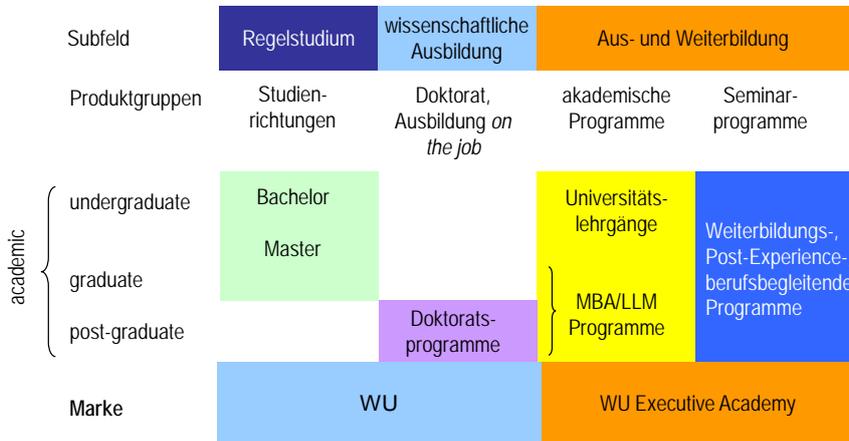
- 481 • Entwicklung eines Bildungscontrollings, das auch das Spannungsfeld zwischen kommerziel-
482 len Interessen und akademisch-inhaltlichen Qualitätsansprüchen behandelt (kurzfristig).
- 483 • Die in der Satzung vorgesehene Lehrgangskommission ist für alle akademischen Program-
484 me jenseits des Regelstudiums zuständig. Sie genehmigt die Curricula der angebotenen
485 akademischen Programme. Die Lehrgangskommission sorgt für das laufende Bildungscont-
486 rolling und die Zulassung neuer Programme auf Basis von Kohärenzprüfungen (kurzfristig).
- 487 • Wo erforderlich werden auch für Lehrgänge und Seminarprogramme Bereichsverantwortliche
488 nominiert. Diese sind im jeweiligen Bereich in inhaltlicher Hinsicht für die Entwicklung und
489 kontinuierliche Verbesserung der angebotenen Produkte verantwortlich und achten auf die
490 Wahrung der für die WU als Institution und Marke erforderlichen Qualitätsansprüche (kurz-
491 fristig).

492 **Akademische Programme**

- 493 • Ausbau des zum flagship-Programm entwickelten Executive MBA der WU für internationale
494 Führungskräfte.
- 495 • Ausbau eines „Professional MBA-Programms“ für Bewerber/innen mit ab zwei Jahren Füh-
496 rungserfahrung.
- 497 • Eine laufende Evaluierung der postgradualen Programme dient als Grundlage für die Ent-
498 scheidung über die Beibehaltung dieses Status (mittelfristig).
- 499 • Prüfung der Einrichtung eines berufs begleitenden „Professional Bachelor“ für Teilneh-
500 mer/innen mit Berufserfahrung.
- 501 • Prüfung der Einrichtung eines Vollzeit (Junior) MBA.
- 502 • Prüfung der Einrichtung eines „Doctor of Business Administration“ (DBA) als Alternative zu
503 einem Vollzeit Programm auf Doktoratsebene, entweder als Doktoratsprogramm oder als
504 Weiterbildungsprogramm für Teilnehmer/innen mit erheblicher Berufserfahrung (mehr als 5
505 Jahre) und abgeschlossenem wirtschaftswissenschaftlichen Studium bzw. abgeschlossenem
506 WU Executive MBA oder Professional MBA Studium (mittelfristig).
507

508 **3.2.4. Zusammenschau**

509 Insgesamt ergibt sich damit für die Aktivitäten im Feld Bildung folgendes Bild (vgl. Abb. 6):



510

511 Abb. 6: Tätigkeitsfelder im Bildungsbereich

512

513 Sowohl aus Gründen der internationalen Positionierung der WU als auch zur Verbesserung des
 514 internen Organisationsaufbaus der WU wird es mittelfristig sinnvoll sein, die verschiedenen Be-
 515 reiche des Aktivitätsfelds „Bildung“ stärker auszudifferenzieren und auch entsprechende Sub-
 516 marken der WU zu kreieren. Die WU wird dann nach außen mit einer eigenen

- 517 • *Undergraduate School*
- 518 • *Graduate School*
- 519 • *Executive Academy*

520 auftreten. Die Undergraduate School wird mit großen Studierendenzahlen geführt, die Studie-
 521 renden werden primär aus Österreich und Zentraleuropa rekrutiert. Die Graduate School soll
 522 stärker der internationalen Profilierung dienen und mit kleineren Klassengrößen operieren als die
 523 Undergraduate School. Die Executive Academy bündelt das Weiterbildungsangebot der WU,
 524 insbesondere im Post Graduate Bereich und hat ebenfalls eine stark internationale Orientierung.

525 Eine exklusive Zuordnung des wissenschaftlichen Personals zu diesen drei „Schools“ soll es
 526 nicht geben. Wohl aber sollen die Lehrräume und die Studierendenadministration bzw. -beratung
 527 auf die besonderen Bedürfnisse der drei Schools abgestimmt sein, was sich auch in baulichen
 528 Strukturen abbilden soll.

529 **3.3. Feld 2: Forschung**

530 Forschung als die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am Diskurs in den je-
531 weiligen *scientific communities* ist für die internationale Reputation der WU das zentrale Feld.
532 Sie ist wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns und unabdingbare Voraussetzung für for-
533 schungsgestützte Lehre. Aufgrund der gegenwärtigen Situation der WU ist ein deutlicher Ausbau
534 der Forschung mit Orientierung an den jeweiligen *scientific communities* erforderlich. Durch
535 Transfereffekte wirkt eine hohe Reputation im Forschungsbereich auch positiv auf die anderen
536 Felder. Die angestrebte Stärkung des Forschungsbereichs ist daher nicht nur für dieses Feld,
537 sondern für die Entwicklung der WU insgesamt positiv.

538 **3.3.1. Grundsätze**

539 Die Primärkompetenz in der Forschung liegt bei den einzelnen akademischen Einheiten (De-
540 partments, Instituten, etc.). Das für die WU besonders wichtige Erzielen international wahrge-
541 nommener Spitzenleistungen setzt eine gut entwickelte Forschung in diesen Einheiten voraus.
542 Hierzu sind vor allem ausreichende Freiräume zur Forschung notwendig.

543 Forschungsförderung soll grundsätzlich unter Wahrung der Freiheit der Forschung und deren
544 Unabhängigkeit von wirtschaftlichen und politischen Strömungen erfolgen. Die Verordnung be-
545 besonders erwünschter Forschungsthemen „von oben“ ist in der Regel kontraproduktiv, da sich
546 zukünftige Forschungsthemen nicht prognostizieren lassen und da Forschungsthemen und –
547 methoden immer zu den einer zentralen Instanz nicht genau bekannten Kernkompetenzen des
548 wissenschaftlichen Personals passen müssen. Allerdings schafft die Universitätsleitung durch
549 entsprechende Anreizstrukturen die Bedingungen für die Möglichkeit der prioritären Bearbeitung
550 bestimmter Themen. In diesem Sinn wird insbesondere die Einrichtung von Forschungsinstitu-
551 ten, Kompetenzzentren und Spezialforschungsbereichen bzw. Exzellenzclustern des Fonds zur
552 Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) in den Dienst der Profilbildung in der For-
553 schung gestellt.

554 Zur langfristigen Erzielung von guten Forschungsleistungen ist eine regelmäßige Evaluierung
555 unabdingbar. Die WU überprüft daher regelmäßig den Erfolg der Forschung und Forschungsför-
556 derung anhand der erbrachten Forschungsleistungen. Für die Qualitätsbeurteilung von For-
557 schung sind die Maßstäbe der jeweils relevanten, in der Regel internationalen *scientific commu-*
558 *nity* entscheidend. Qualitätsstandards für Forschung sind daher nicht WU-spezifisch definierbar,
559 sondern sie spiegeln die Außensicht der *scientific community* wider. Für die Beurteilung der For-
560 schungsleistung unterschiedlicher Bereiche sind unterschiedliche *scientific communities* mit teils
561 verschiedenen Qualitätskriterien maßgeblich.

562 Die Besetzung von Professuren mit in der jeweiligen internationalen *scientific community* aus-
563 gewiesenen Personen fördert wesentlich die Forschungsleistung der WU und stärkt einen stra-
564 tegisch wichtigen Erfolgsfaktor, die Internationalität der WU in Forschung und Lehre und die
565 Vernetzung mit der jeweiligen internationalen *scientific community*.

566 Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über Doktoratsprogramme hinaus ist we-
567 sentliche Aufgabe der WU. Zielgruppe sind Personen, die sich an einer längerfristigen wissen-
568 schaftlichen Laufbahn innerhalb oder außerhalb des universitären Systems orientieren. Erfolg
569 der Förderung ist insbesondere an der wissenschaftlichen Qualität erstellter Arbeiten (Habilitati-
570 onsschrift, Publikationen etc.) erkennbar. Dazu kommt, dass diese Leistungen innerhalb eines
571 Zeitraums erbracht werden, der die Arbeitsmarktchancen erhöht. Dafür sind u.a. inneruniversitä-
572 re Rahmenbedingungen erforderlich, welche die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuch-
573 ses belohnen.

574

3.3.2. Entwicklungsschritte

575 **Rahmenbedingungen**

- 576 • Die WU nutzt freiwerdende oder zusätzliche Kapazität primär zur Stärkung der Forschung.
- 577 • Forschung ist ein wichtiger Teil der externen Leistungsvereinbarung und der internen Zielvereinbarungen. Im Rahmen von Zielvereinbarungen ist es möglich, dass einzelne Bereiche
- 578 sich mehr auf Forschung konzentrieren und dafür Ressourcen erhalten, während andere Be-
- 579 reiche stärker in der Lehre und Administration engagiert sind und hierfür Ressourcen erhal-
- 580 ten (mittelfristig).
- 581
- 582 • Im Sinne der Untrennbarkeit von Forschung und Lehre stellen Zielvereinbarungen sowohl ein
- 583 Mindestmaß an Lehrleistungen wie auch an Forschungsleistungen sicher (mittelfristig).

584 **Forschungsevaluierung**

- 585 • Entwicklung von geeigneten Kriterien und Kennzahlen für die an der WU vertretenen Diszipl-
- 586 inen, welche die Außenwahrnehmung der Forschungsleistung wiedergeben. Die in der je-
- 587 weiligen *scientific community* relevanten Forschungsleistungen sind in die Evaluierung mi-
- 588 teinzubeziehen. Aufgrund unterschiedlicher Kriterien in verschiedenen Bereichen ist ein
- 589 rechnerisch vereinheitlichtes Bewertungsschema für die gesamte WU inadäquat (kurzfristig).
- 590 • Ausbau der an die Forschungsevaluierung gebundenen Anteile im Rahmen der WU-internen
- 591 Ressourcenallokation (kurz- bis mittelfristig)

592 **Rekrutierung**

- 593 • Professuren sollen mit den in Relation zur ausgeschriebenen Stelle international besten Per-
- 594 sonen besetzt werden (kurz- bis mittelfristig). Auf eine Erhöhung des Anteils der Professorin-
- 595 nen ist dabei besonders zu achten. Die WU wird daher die aktive Suche nach besonders gut
- 596 qualifizierten Kandidat/inn/en auch im Ausland intensivieren.
- 597 • Bei der Ausschreibung von Professuren ist darauf zu achten, dass die Art der Ausschreibung
- 598 die Gewinnung von hochqualifizierten Personen fördert und nicht durch zu enge Spezialisie-
- 599 rungen behindert (kurzfristig).
- 600 • Schaffung von geeigneten internen Rahmenbedingungen, um besonders qualifizierte Perso-
- 601 nen zu halten bzw. zu gewinnen (kurz- bis mittelfristig).
- 602 • Veränderung der externen Rahmenbedingungen durch Lobbying im politischen System, um
- 603 die Rekrutierung von besonders qualifizierten erfahrenen Personen innerhalb eines akzep-
- 604 tablen Kosten-Nutzen-Verhältnis zu ermöglichen (mittel- bis langfristig).

605 **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

- 606 • Einbeziehung des Erfolgs bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über das
- 607 Doktoratsprogramm hinaus in die Kriterien für die Evaluierung der Forschungsleistungen und
- 608 für die Zielvereinbarungen bei den jeweils davon betroffenen akademischen Einheiten (mit-
- 609 telfristig).

610 **3.3.3. Fächerschwerpunkte der WU-Forschung**

611

612 Die im Kapitel 3.1. beschriebenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der WU-Aktivitäten schla-

613 gen sich auch in Forschungskonzepten der WU-Departments und der WU insgesamt nieder. Im

614 Zuge des Profilbildungsprozesses hat das Rektorat gemeinsam mit den Departments solche

615 Konzepte erarbeitet und eine Reihe von Fächerschwerpunkten identifiziert. Diese fassen die

616 Forschungsaktivitäten der WU zusammen und tragen zur internationalen Sichtbarkeit der WU

617 Forschung bei. Wie alle Profilbildungsentscheidungen unterliegen diese Schwerpunkte einer

618 permanenten Evaluation, aus der sich Veränderungen bzw. Anpassungen ergeben können.

619 In diesem Sinn existieren an der WU die folgenden Fächerschwerpunkte

620

- 621 • Computing, Informationstechnologie und Entscheidungsunterstützung (Computing, Deci-
- 622 sion and Information Technology)
- 623 • Finanzwirtschaft (Finance)
- 624 • Innovation, Kommunikation und Information in und zwischen Unternehmen und Instiuti-
- 625 onen (Innovation, Communication and Infomation in Profit and Nonprofit Organizations)
- 626 • International Tax Coordination
- 627 • Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit in Europa (Growth, Employment
- 628 and Competitiveness)
- 629 • Wirtschaftsrecht (Business and Economic Law)
- 630 • Zentraleuropäischer Wirtschaftsraum (CEE Region Studies)

631

632 Darüber hinaus wird das Forschungsprofil der WU durch die Forschungsentwicklungspläne der
633 einzelnen Departments charakterisiert und konkretisiert.

634 **3.4. Feld 3: Praxistätigkeit**

635 Praxistätigkeit als die Bereitstellung von Problemlösungen und Anregungen für die Praxis trägt
636 zur Erfüllung der Erwartung ‚WU als Partner für unterschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft,
637 vor allem der Wirtschaft‘ bei. Die zukünftige Bedeutung der unternehmerischen Tätigkeit der WU
638 wird vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an die gesellschaftliche Verantwortung
639 von Universitäten steigen.

640 **3.4.1. Grundsätze**

641 Die Praxistätigkeit der WU taucht ebenso wie die Tätigkeit im Subfeld Aus- und Weiterbildung in
642 drei grundsätzlichen Formen auf: Die Gesamt-WU ist unternehmerisch tätig, WU-Akteure treten
643 sichtbar als Teil der WU am Markt auf oder WU-Akteure treten selbständig und ohne oder nur
644 mit schwachem Bezug zur WU am Markt auf. Im Sinne des Aufbaus einer WU-Marke sind vor
645 allem die ersten beiden Formen wünschenswert.

646 **3.4.2. Entwicklungsschritte**

- 647 • Schaffung von WU-internen Rahmenbedingungen, welche es innerhalb der jeweils beste-
- 648 henden rechtlichen Bestimmungen für die WU oder einzelne Akteure erlaubt, konkurrenzfä-
- 649 hrig am jeweiligen Markt aufzutreten (kurz- bis mittelfristig)
- 650 • Entwicklung eines Verhaltenskodex für Praxistätigkeit und Aktivitäten in der Aus- und Wei-
- 651 terbildung, der individuelle Aktivitäten im Rahmen der Standesregeln zu Nebentätigkeit und
- 652 Tätigkeit in Konkurrenzinstitutionen und der Regeln zur Ressourcenabgeltung ermöglicht und
- 653 gleichzeitig nahelegt, in solchen Aktivitäten auch sichtbar als WU-Angehöriger aufzutreten.
- 654 Der Verhaltenskodex regelt auch finanzielle Aspekte, die eine Subventionierung durch all-
- 655 gemeine WU-Ressourcen ausschließen und eine Verrechnung von zumindest kostende-
- 656 ckenden Preisen für die Nutzung von WU-Infrastruktur vorsehen. (kurzfristig)

657 **4. Profilbildung**

658 Die WU bekennt sich zur Profilbildung in Bildung und Forschung zur Stärkung ihrer Wettbe-
659 werbsfähigkeit. Profilbildung bedeutet insbesondere eine Konzentration der Lehr- und For-
660 schungstätigkeit an der WU auf primär

- 661 • wirtschaftsrelevante Themenstellungen und
- 662 • eine solche Zahl von Lehr- und Forschungsbereichen, die sowohl die Vielfalt der Fächer als
- 663 Stärke der WU erhält als auch Überschaubarkeit und fachspezifische wie fächerübergreifen-
- 664 de Schwerpunktbildung zur Fokussierung des Ressourceneinsatzes, insbesondere als Leitli-
- 665 nie für die Nachbesetzung von Professuren, gewährleistet.

666 4.1. Grundsätze

667 Im zunehmenden Wettbewerb zwischen Universitäten um gute Studierende und Ressourcen
668 sowie auf Grund knapper werdender Mittel der öffentlichen Hand gewinnt ein möglichst unver-
669 wechselbares Universitätsprofil an Bedeutung. Verschiedene Nachfrager der Leistungen der WU
670 – von den Studierenden als Einzelpersonen bis hin zu gesellschaftlichen Teilsystemen wie Poli-
671 tik oder Wirtschaft – werden der WU nur dann langfristig Legitimität und damit Ressourcen si-
672 chern, wenn die spezifischen Leistungsbeiträge der WU ersichtlich werden. Die Herausbildung
673 eines insgesamt unverwechselbaren Profils der WU – das vor allem durch Forschung, aber auch
674 in der Lehre erreicht wird – trägt zur Legitimitäts- und Ressourcensicherung bei.

675 Profilbildung bedeutet für die WU, in Teilbereichen der zentralen Felder im internationalen Ver-
676 gleich sehr gut zu sein bzw. zentrale Anforderung der wichtigsten Anspruchsgruppen besonders
677 gut zu erfüllen. Die Profilbildung hat auf die Verbindung von Forschung und Bildung zu achten,
678 bedeutet aber für diese Felder jeweils Unterschiedliches.

679 In der Bildung ist die WU eine Universität mit fachlichem Schwerpunkt: Die Wirtschaftswissen-
680 schaften verkörpern den innersten Kern, der jedoch der Vervollständigung um weitere Fächer
681 bedarf, um ein attraktives Lehrangebot machen zu können. Erst das Zusammenspiel der ver-
682 schiedenen Disziplinen schafft die Grundlage für das angestrebte Qualitätsziel der WU. Inner-
683 halb dieses Rahmens kann sowohl innerhalb einzelner Departments als auch zwischen Depart-
684 ments ein Angebot entstehen, das für verschiedene Nachfrager aufgrund der Breite, Tiefe, oder
685 Spezialisierung besonders attraktiv ist.

686 In der Forschung kann Profilbildung bei unterschiedlicher Kombination der Prinzipien *rigor* und
687 *relevance* in wenigstens zweifacher Weise erfolgen. In der Spitzenforschung werden For-
688 schungsergebnisse erzielt, die von der relevanten internationalen *scientific community* als inter-
689 nationale Spitze anerkannt werden (Dominanz des Prinzips *rigor*, reine Qualitätsorientierung,
690 thematische Ausrichtung sekundär). In der relevanzgetriebenen Forschung werden aktuelle und
691 praktisch relevante Forschungsthemen bearbeitet. Die Themenwahl orientiert sich im Unter-
692 schied zu den Spitzenforschungsbereichen nicht ausschließlich an der *scientific community*,
693 sondern berücksichtigt auch Bedürfnisse und Anforderungen relevanter Bezugsgruppen der WU
694 wie z.B. Gebietskörperschaften, Verbände oder Unternehmen und ist damit im Vergleich zu den
695 Spitzenforschungsbereichen tendenziell stärker an möglichen Anwendungen in der Praxis und
696 Bedürfnissen des WU-Umfeldes orientiert (Dominanz des Prinzips *relevance*).

697 4.2. Entwicklungsschritte

- 698 • Die Profilbildung ist der zentrale universitätsweite Prozess und konkretisiert innerhalb des
- 699 von Entwicklungs-, Organisations- und Personalentwicklungsplan vorgegebenen Rahmens
- 700 das Leistungsangebot der WU. Für die beiden zentralen Felder Bildung und Forschung wer-
- 701 den dabei Schwerpunktsetzungen auf der Basis der Erfahrungen mit dem bisherigen Stu-
- 702 dienprogramm und den Bemühungen zur Forschungsförderung und mit Blick auf die Anfor-
- 703 derungen der Umwelt vorgenommen.

- 704 • Der Prozess der Profilbildung wird vom Rektor initiiert und im Einvernehmen mit dem Senat
705 durchgeführt. Er basiert auf grundsätzlichen Vorstellungen des Rektorats und bindet stets die
706 Vorschläge der betroffenen akademischen Einheiten ein. Senat und Rektor streben einen
707 einvernehmlichen Vorschlag für entsprechende Änderungen des Entwicklungsplans, des Or-
708 ganisationsplans und/oder der Satzung an. Dieser Vorschlag kann auf Initiative und in Ver-
709 antwortung von Rektor oder Senat auch Alternativen bzw. Varianten enthalten.
- 710 • Kann das Einvernehmen zwischen Senat und Rektor trotz intensiver Bemühungen nicht her-
711 gestellt werden, dann wird der Profilbildungsprozess in dieser Form abgebrochen und es ob-
712 liegt den zuständigen Organen, alternative Prozesse in Gang zu setzen.
- 713 • Die Profilbildung ist ein permanenter Prozess mit laufenden inhaltlichen Anpassungen.

714 **5. Finanzierung: Wie kann die WU ihre Aktivitäten finanzieren?**

715 Die Entwicklung der WU zu einer Spitzenuniversität setzt eine adäquate Finanzierung voraus.
716 Die derzeitige Ressourcenausstattung ist dafür nicht ausreichend. Neben Verbesserungen der
717 internen Effizienz sind zusätzliche Ressourcen und weitere Finanzierungsquellen notwendig.

718 Die Rahmenbedingungen für dieses ambitionierte Ziel sind ungünstig. Einerseits sind die äu-
719 ßerst ungünstigen Produktionsbedingungen der WU wie Betreuungsverhältnisse, vorhandene
720 Ressourcen pro Ausbildungsplatz, Freiraum für Forschung etc. evident. Andererseits ist zumin-
721 dest kurz- bis mittelfristig von einem äußerst restriktiven Umgang der öffentlichen Hand mit ihren
722 budgetären Mitteln auszugehen. Ein deutlicher Ausbau der Finanzierungsbasis der WU wird da-
723 her allenfalls über eine Ausweitung der Drittmitteleinnahmen und u. U. der Studienbeiträge mög-
724 lich sein.

725 Das zukünftige Finanzierungsmodell der WU unterstützt die strategische Ausrichtung, richtet sich
726 nach den Gewichten der einzelnen Tätigkeitsfelder und gewährleistet Transparenz aller Finan-
727 zierungsströme in und an der WU. Ein unmittelbarer Einfluss aller öffentlichen und privaten Fi-
728 nanziers auf die gewählte strategische Ausrichtung der WU soll ausgeschlossen sein.

729 **5.1. Grundsätze**

730 Für die zukünftige Finanzierung der WU stehen drei zentrale Finanzierungsquellen zur Verfü-
731 gung: die öffentliche (Grund-) Finanzierung, die Studienbeiträge und diverse Drittmittel. Letztere
732 lassen sich etwas vereinfachend in Fundraising, Forschungsdrittmittel und vorwiegend aus Pra-
733 xistätigkeit stammende Entgelte unterteilen.

- 734 • Es ist davon auszugehen, dass die regulären Studien (Grundstudien, Doktorat) nach wie vor
735 überwiegend durch die öffentliche Hand finanziert werden sollen.
- 736 • Die Aus- und Weiterbildung jenseits des regulären Studiums finanziert sich grundsätzlich
737 über Studien- bzw. Seminargebühren.
- 738 • Für die Forschung stehen zwei Hauptfinanzierungsquellen zur Verfügung: einerseits die For-
739 schungsfinanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit dem bm:wf und anderer-
740 seits die nationalen und internationalen Fonds der Forschungsförderung (FWF, EU etc.).
- 741 • Bei der Praxistätigkeit wird davon ausgegangen, dass sie nahezu ausschließlich über Entgel-
742 te finanziert wird.
- 743 • Fundraising kommt grundsätzlich in allen Tätigkeitsfeldern in Frage, wird jedoch auch in Zu-
744 kunft in keinem Feld eine durchgängig tragende Rolle spielen. Für einzelne Teilbereiche
745 (bspw. der Auftragsforschung) ist dies jedoch vorstellbar.

746 Abb. 7 zeigt diese Überlegungen.

Prioritätenmatrix
(0 keine bis 3 hoch)

	Bildungsbereich			Forschung	Praxistätigkeit
	Regelstudium	wissenschaftliche Ausbildung	Aus- und Weiterbildung		
Öffentliche Finanzierung	3	3	0	2	0
Studienbeiträge	2	1	3	0	0
Forschungsförderung (Fonds etc.)	0	0	0	3	1
Fundraising	1	1	1	1	1
Entgelte	0	0	2	0	3

747 Die Ziffern geben die Bedeutung/den Anteil (0 ... keine Bedeutung, 3 ... hohe Bedeutung) der jeweiligen Finanzierungsquelle für das jeweilige Tätigkeitsfeld der WU an.
748

749 Abb. 7: Bedeutung von Finanzierungsquellen für Tätigkeitsfelder

750 5.1.1. Öffentliche Finanzierung und Leistungsvereinbarung

751 Die WU wird in absehbarer Zukunft eine grundsätzlich öffentlich finanzierte Universität bleiben.
752 Dementsprechend stellt die Finanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarung sowie der for-
753 melgebundene Budgetteil den mit Abstand wichtigsten Teil der finanziellen Ressourcen der WU
754 dar. Für den formelgebundenen Budgetteil ist der eigene Handlungsspielraum der WU gering
755 und orientiert sich an einem österreichweit einheitlichen Indikatorenkatalog.

756 5.1.2. Studienbeiträge

757 Im Bereich der Studienbeiträge stehen der WU wenige Optionen offen. Die Höhe der Studienbei-
758 träge für die regulären Studien und der Kreis der zur Zahlung verpflichteten Personen ist im Ge-
759 setz festgelegt und die Beiträge für die Lehrgänge haben sich wenigstens an den Vollkosten zu
760 orientieren.

761 5.1.3. Drittmittel

762 Die Drittmittelfinanzierung stellt einen wesentlichen Hebel für die Ausweitung der gesamten Fi-
763 nanzierungsbasis dar. Dementsprechend ist die Drittmittelinwerbung und -verwaltung der WU
764 auf eine professionelle Basis zu stellen und allgemein ein positives internes und externes Klima
765 dafür zu schaffen. Angesprochen sind dabei sowohl die Universität als Ganzes, im Besonderen
766 das Rektorat, als auch die einzelnen Organisationseinheiten. Der WU steht eine Vielzahl unter-
767 schiedlich ergiebiger Drittmittelquellen in den Bereichen Fundraising, Aus- und Weiterbildung,
768 Forschung und Praxistätigkeit zur Verfügung.

769 **6. Entwicklungspfade der Ressourcenausstattung**

770 **6.1. Grundregeln**

771 Die in diesem Entwicklungsplan beschriebene fachliche Konzentration der Aktivitätsfelder der
772 WU muss sich auch in der Ressourcenausstattung und –verteilung niederschlagen. Die an der
773 WU vertretenen Fächer benötigen (insbesondere im Vergleich zu technischen oder medizini-
774 schen Universitäten) primär Personalressourcen, damit mit hinreichender Qualität Bildung und
775 Forschung betrieben werden kann. Es ist daher sinnvoll, längerfristige Entwicklungspfade der
776 Ressourcenzuteilung an Hand der Personalressourcen zu beschreiben, wobei in der Folge die
777 Planstellen für Professor/inn/en als (vereinfachende) Richtgröße dienen.⁷ Ein Automatismus
778 bzw. eine Garantie für eine bestimmte Ausstattung von Professor/innen/stellen mit personellen
779 oder finanziellen Ressourcen ist durch die Aufnahme von Professor/innen/stellen im Entwick-
780 lungsplan nicht verbunden.

781 Bei Ressourcenentscheidungen über Professor/innen/stellen ist stets die Gesamtzahl der in ei-
782 nem Bereich der WU angestellten Habilitierten zu berücksichtigen.

783 Die WU leidet insgesamt an einer schlechten Ausstattung mit Personalressourcen, die insbe-
784 sondere im Zusammenhang mit der hohen Lehrbelastung zu sehen ist. Ein Vergleich mit wichti-
785 gen und hoch angesehenen europäischen Wirtschaftsuniversitäten belegt, dass die WU – bezo-
786 gen auf die Zahl der Studierenden – oft nur über ein Drittel bis ein Viertel der Personalressour-
787 cen ihrer wichtigsten Konkurrenzinstitutionen verfügt. Auf der Basis dieser schwierigen Aus-
788 gangssituation ist die künftige Ressourcenzuteilung (insbesondere die Widmung von Profes-
789 sor/inn/enstellen) in der WU unter folgenden Gesichtspunkten zu planen:

- 790 • Internationale Wettbewerbsfähigkeit
- 791 • strategische Schwerpunktsetzungen im Sinne von Fächerschwerpunkten oder For-
792 schungsschwerpunkten
- 793 • Sicherung einer Grundausstattung für Fächer, die zwar keine Kernfächer bilden, aber im
794 Gesamtkanon der WU-Aktivitäten unverzichtbar sind (Kontextfächer)
- 795 • Bezugnahme auf die gegenwärtige Ressourcenausstattung (relative Über- oder Unter-
796 ausstattung einer akademischen Einheit), insbesondere unter Berücksichtigung der an
797 der WU beschäftigten Habilitierten
- 798 • Berücksichtigung der realen Handlungsspielräume für Ressourcenverschiebungen, die
799 sich vor allem durch voraussichtliches Freiwerden von Professor/inn/enstellen (insbeson-
800 dere durch Pensionierung oder Emeritierung) ergeben

801 **6.2. Ausgangssituation: Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum** 802 **01.03.2009⁸**

803 Zum 01.03.2009 sind bzw. werden an der WU folgende Planstellen von Universitätsprofes-
804 sor/inn/en eingerichtet.
805

⁷ Die Bezugnahme auf die Stellen für Universitätsprofessor/inn/en ist auch im Hinblick auf § 98 (1) UG notwendig, da die fachliche Widmung von unbefristet oder länger als drei Jahre befristet zu besetzenden Stellen im Entwicklungsplan festzulegen ist.

⁸ Die Zuordnung zu Departments dient der besseren Übersicht und ist nicht Teil des Entwicklungsplans. Es sei darauf verwiesen, dass die Departmentgliederung seit 01.01.2010 geändert wurde und es dabei auch zu geringfügigen Stellenverschiebungen gekommen ist (vgl. Fußnoten in diesem Kapitel). Eine Aktualisierung dieses Kapitels wird im Zuge der Gesamtüberarbeitung des Entwicklungsplans im Jahr 2012 erfolgen.

806 **Finanzwirtschaft und Rechnungswesen⁹**

807

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Unternehmensrechnung und Revision	Romuald Bertl
Corporate Finance	Stefan Bogner
Finance and Corporate Strategy	Engelbert Dockner
Finance (Financial Engineering and Derivate)	NN (vormals Dorfleitner)
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Eva Eberhartinger
Risk Management and Insurance	Alexander Mürmann
Banking and Finance	Stefan Pichler
Unternehmensrechnung und Controlling	Christian Riegler
Operations Research	Edgar Topritzhofer
Finance and Investments	Josef Zechner

808

809 **Informationsverarbeitung und Prozessmanagement**

810

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Hans Robert Hansen
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Handel und Marketing	NN.
Operations Management	Werner Jammerneegg
Betriebswirtschaftslehre und Informationswirtschaft	Wolfgang Janko
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Neue Medien	Gustaf Neumann
Angewandte Informatik	Wolfgang Panny
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Alfred Taudes

811

812 **Management**

813

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Wirtschaftspädagogik einschließlich der Didaktik der wirtschaftswissenschaftlichen Fächer	Josef Aff
Human Resource Management	NN (vormals von Eckardstein)
Gender and Diversity in Organizations	Edeltraud Hanappi-Egger
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung von Personalwesen, Führung und Organisation	Helmut Kasper
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschafts- und Verwaltungsführung	Wolfgang Mayrhofer
Management von Nonprofit Organisationen	Michael Meyer

814

815 **Marketing**

816

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Projektmanagement	Roland Gareis
Internationales Management und Marketing ¹⁰	Björn Ambos
International Marketing and Management ¹¹	Günter Stahl
Betriebswirtschaftslehre	Fritz Scheuch
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und des internationalen Managements	Bodo Schlegelmilch
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und der Handelsbetriebslehre	Peter Schnedlitz
Werbewissenschaft und Marktforschung	Günter Schweiger

817

⁹ Hinweis: Per 01.01.2010 wurden das Department für Finanzwirtschaft und Rechnungswesen und das Department für Statistik und Mathematik in ein Department für Finance, Accounting and Statistics zusammengeführt.

¹⁰ Hinweis: Per 01.01.2010 wurde die Stelle in das Department für Welthandel verschoben.

¹¹ Hinweis: Per 01.01.2010 wurde die Stelle in das Department für Welthandel verschoben.

818 **Unternehmensführung und Innovation**

819

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Entrepreneurship und Innovation	Nikolaus Franke
Organization	NN (vormals Grün)
Public Management	Karl Sandner
Strategic Management ¹²	James Robins
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Unternehmensführung	Gerhard Speckbacher
Corporate Governance and Management Control	NN (vormals Wentges)
Hochschulmanagement	Barbara Sporn (karenziert)
Entrepreneurship and Innovation	NN

820

821 **Welthandel**

822

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Gerhard Fink
Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik und Transportwirtschaft	Sebastian Kummer
Fremdenverkehr ¹³	Josef Mazanec
Supply Chain Management and Logistics	NN (vormals K. Fischer)
Betriebswirtschaftslehre	Reinhard Moser
Betriebswirtschaftslehre des Gewerbes und der Klein- und Mittelbetriebe	Josef Mugler
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels ¹⁴	NN (vormals Springer)
International Business (Focus on Central and Eastern Europe)	NN

823

824 **Öffentliches Recht und Steuerrecht**

825

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Öffentliches Recht und Europarecht	Stefan Griller
Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht	Wolfgang Brandstetter
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Michael Holoubek
Steuerrecht, mit Schwerpunkt Internationales Steuerrecht	Michael Lang
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Hans René Laurer
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Georg Lienbacher (karenziert)
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Josef Schuch
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Claus Staringer
Öffentliches Recht, Wirtschaftsrecht und Völkerrecht	Christoph Grabenwarter

826

827 **Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht**

828

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Zivil-, Zivilverfahrens- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Georg. E. Kodek
Zivil- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Raimund Bollenberger
Zivil- und Unternehmensrecht	Susanne Kalss
Zivil- und Unternehmensrecht	Christian Nowotny
Arbeits- und Sozialversicherungsrecht	Ulrich Runggaldier
Zivilrecht	Andreas Wiebe

¹² Hinweis: Per 01.06.2010 wurde die Stelle in das Department für Welthandel verschoben.

¹³ Hinweis: Per 01.10.2010 wurde die Stelle in das Department für Marketing verschoben.

¹⁴ ausgeschrieben als „International Business: Internationalization of Firms / International Marketing (BWL des Außenhandels)“, per 1.4.2009 besetzt mit Jonas Puck

829 **Volkswirtschaft**

830

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Volkswirtschaftslehre (Politische Ökonomie)	Hanns Abele
Wirtschafts- und Sozialpolitik (2 Stellen) ¹⁵	Christoph Badelt ¹⁶ (karenziert), Ulrike Schneider)
Europäische Wirtschaft	Fritz Breuss
Volkswirtschaftslehre und –politik mit besonderer Berücksichtigung der Außenwirtschaft	Ingrid Kubin
Volkswirtschaftslehre	Mikuláš Luptáčík
Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	Gabriel Obermann
Volkswirtschaftslehre	Heinrich Otruba
Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Arbeitstheorie und Arbeitsmarktpolitik	Herbert Walther
Volkswirtschaftspolitik und Industrieökonomik	Christoph Weiss

831

832 **Sozialwissenschaften¹⁷**

833

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Raumplanung und Regionalentwicklung	Edward Bergman
Wirtschaftsgeographie	Manfred Fischer
Wirtschaftsgeschichte	Herbert Matis
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Gertraude Mikl-Horke
Soziologie	Johann Schüleln
Environmental Economics and Policy [Sustainable Development]	Sigrid Stagl
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Stefan Titscher
Allgemeine Technologie	Gerhard Vogel

834

835 **Statistik und Mathematik¹⁸**

836

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Statistik	NN (vormals Hackl)
Statistik	Kurt Hornik
Statistik (viertel Beschäftigungsausmaß)	Johannes Ledolter
Statistik	Helmut Strasser

837

838 **Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation**

839

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Englische Wirtschaftssprache	Richard Alexander
Englische Wirtschaftssprache	Gerlinde Mautner
Englische Wirtschaftssprache	Wolfgang Obenaus
Romanische Wirtschaftssprachen	Franz Rainer
Slawische Wirtschaftssprachen	Renate Rathmayr
Romanische Wirtschaftssprachen	Martin Stegu

840 **6.3. Rahmenplanung bis 2013**

841 Die Anwendung der im Kapitel 6.1. dargestellten Kriterien lässt sich nur dann ausreichend konkretisieren, wenn Annahmen über die finanzielle Ausstattung der WU im Planungszeitraum getroffen werden.
842
843

¹⁵ Hinweis: Per 01.10.2010 wurde die Stelle in das Department für Sozialwissenschaften (nunmehr Department für Sozioökonomie) verschoben

¹⁶ Die von Prof. Badelt besetzte Stelle wird nach dessen Ausscheiden nicht mehr nachbesetzt.

¹⁷ Hinweis: per 01.01.2010 umbenannt in „Department für Sozioökonomie“

¹⁸ Hinweis: Per 01.01.2010 wurden das Department für Statistik und Mathematik und das Department für Finanzwirtschaft und Rechnungswesen in ein Department für Finance, Accounting and Statistics zusammengeführt.

844 Aufgrund der gegenwärtig schlechten Personalausstattung lässt sich das Leistungsniveau der
845 WU in Bildung (insbesondere die Zahl der im Regelstudium auszubildenden Studierenden) und
846 Forschung nur aufrechterhalten, wenn es insgesamt zu keiner Reduktion des Personalstands
847 kommt. Um international wettbewerbsfähig zu werden, ist eine Erhöhung des Personalstands
848 dringend notwendig. Eine reale Konstanz des Personalbudgets würde einige Umschichtungen
849 von Ressourcen möglich machen, aus denen Verbesserungen oder Schwerpunktbildungen ali-
850 mentiert werden könnten. Würde hingegen die Politik der Reduktion der Personalbudgets (ins-
851 besondere durch Nichtfinanzierung des „Struktureffekts“ und durch Nicht-Abgeltung der Kosten-
852 steigerungen bei der Nachbesetzung von frei werdenden Professor/inn/enstellen¹⁹) fortgesetzt,
853 wären massive Leistungskürzungen und/oder Qualitätsverschlechterungen die unausweichliche
854 Folge.

855 Die folgende Rahmenplanung geht von der Annahme aus, dass die öffentliche Hand wenigstens
856 die strukturellen Personalkostensteigerungen (z.B. durch Biennalsprünge) abdeckt; im Hinblick
857 auf die dargestellten Planungskriterien wird folgende Grundlinie eingeschlagen:

- 858 • Alle Professor/inn/enstellen, die neu besetzt werden sollen, sind hinsichtlich ihrer inhaltli-
859 chen Ausrichtung im Einklang mit den (in den WU-internen Zielvereinbarungen beschrie-
860 benen) Arbeitsschwerpunkten eines Departments neu zu definieren bzw. sind bestehen-
861 de Definitionen zu überprüfen. Auf der Basis dieser Definition erfolgen die Freigabe der
862 Wiederbesetzung und die Ausschreibung der Stelle durch das Rektorat. Ein Automatis-
863 mus, Stellen mit der gleichen Widmung wie bisher neu zu besetzen, besteht in keinem
864 Fall.
- 865 • Betriebswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind prioritär zu erhalten und inhaltlich so
866 zu definieren, dass sich Fächerschwerpunkte bilden, so wie diese durch die Departments
867 abgebildet sind. Sollten sich nach einer angemessenen Einarbeitungsperiode signifikante
868 Verschiebungen in der Leistung der betriebswirtschaftlichen Departments oder in der
869 Nachfrage nach Studienangeboten der Departments ergeben, können frei werdende Stel-
870 len auch zwischen den betriebswirtschaftlichen Departments verschoben werden. Dabei
871 ist aber sicher zu stellen, dass die in Fußnote 1 beschriebenen Fächer zumindest in einer
872 dem Fach entsprechenden Mindestausstattung abgedeckt sind.
- 873 • Juristische Professor/inn/enstellen sind insgesamt zu erhalten; bei konkreten Stellenwid-
874 mungen wird besonderes Augenmerk auf den auch in der Lehre neu definierten Schwer-
875 punkt „Wirtschaftsrecht“ gelegt.
- 876 • Volkswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind nur mit nachgereihter Priorität zu halten.
- 877 • Professor/inn/enstellen in Sprachen, Geographie, Geschichte, Soziologie sowie Statistik
878 und Mathematik sind in dem Ausmaß zu halten, wie es die Aufrechterhaltung der Fächer-
879 vielfalt (Zeile 106f) und ihre spezifische Funktion in Forschung *und* Lehre notwendig ma-
880 chen. Zu diesem Zweck ist sicherzustellen, dass die genannten Fächer jeweils durch
881 mindestens eine Professor/inn/enstelle vertreten sind.

882 Konkret werden die bis 2013 voraussichtlich frei werdenden Professor/inn/enstellen in drei Kate-
883 gorien eingeordnet:

- 884 • Kategorie 1: Stellen, die voraussichtlich mit der gegenwärtigen Widmung, somit nach
885 heutigem Wissensstand innerhalb des gegenwärtigen Departments nachbesetzt werden
886 sollen, wobei bei budgetären Engpässen ihre Besetzung mit erster Priorität betrieben
887 werden soll. In jedem Fall ist bei der Ausschreibung auf das anzustrebende künftige fach-

¹⁹ Die Neubesetzung einer vorher in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis besetzten Professor/inn/enstelle durch eine/n Pri-
vatangestellte/n verursacht wegen der Abdeckung des entsprechenden Pensionsaufwandes durch die Universität ceteris paribus
Kostensteigerungen von etwa einem Drittel.

888 liche Profil des Departments zu achten, das in den Zielvereinbarungen zwischen Depart-
 889 ment und Rektorat festgelegt ist.

890 • Kategorie 2: Stellen, die bei budgetären Engpässen erst mit nachgeordneter Priorität
 891 nachbesetzt werden sollen.

892 • Kategorie 3: Stellen, die im Hinblick auf die in diesem Entwicklungsplan definierten stra-
 893 tegischen Schwerpunkte der WU nicht nachbesetzt werden sollen.

894 Die folgende Tabelle enthält (nach Jahren des voraussichtlichen Freiwerdens geordnet) die Ka-
 895ategorisierung der Professor/innen/stellen:

896

897 **2008²⁰**

898

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Statistik	NN (vormals Hackl)	1	
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	NN (vormals Springer)	1	ausgeschrieben als „International Business: Internationalization of Firms / International Marketing“, per 1.4.2009 besetzt mit Jonas Puck
Human Resource Management	NN (vormals von Eckardstein)	1	Bereits in Ausschreibung
Organization	NN (vormals Grün)	1	

899

900 **2009**

901

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Raumplanung und Regionalentwicklung	Edward Bergman	2	Inhaltliche Schwerpunktsetzung auf Public Policy (Arbeitstitel)
Europäische Wirtschaft	Fritz Breuss	1	
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Gerhard Fink	1	
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Hans Robert Hansen	1	In der Nachfolge Prof. Hansen werden budgetneutral zwei Profstellen geschaffen. Eine Stelle wurde bereits im Frühjahr 2008 ausgeschrieben. (Schwerpunkt Informationssysteme in Handel und Marketing) Die zweite Stelle erfährt die Widmung „Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme im Finanzdienstleistungsbereich und Rechnungswesen“
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Hans René Laurer	1	
Wirtschaftsgeschichte	Herbert Matis	1	
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Gertraude Mikl-Horke	3	

²⁰ Aus Gründen der Klarheit werden hier jene vor 2009 frei gewordenen Professor/inn/enstellen genannt, die per 1.3. 2009 noch nicht neu besetzt sind, aber bereits in Ausschreibung begriffen sind bzw. wo die Ausschreibung oder die Stellenbesetzung unmittelbar bevor steht.

Werbewissenschaft und Marktforschung	Günter Schweiger	1	
Volkswirtschaftslehre	Mikulas Luptacik	1	

902

903 **2010**

904

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Volkswirtschaftslehre (Politische Ökonomie)	Hanns Abele	2	

905

906 **2011**

907

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Betriebswirtschaftslehre und Informationswirtschaft	Wolfgang Janko	1	

908

909 **2012**

910

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	Gabriel Obermann	1	
Operations Research	Edgar Topritzhofer	3	
Allgemeine Technologie	Gerhard Vogel	3	

911

912 **2013**

913

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Projektmanagement	Roland Gareis	1	
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung von Personalwesen, Führung und Organisation	Helmut Kasper	1	
Volkswirtschaftslehre	Heinrich Otruba	1	
Angewandte Informatik	Wolfgang Panny	1	
Public Management	Karl Sandner	1	
Betriebswirtschaftslehre	Fritz Scheuch	1	
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	Stefan Titscher	2	

914

915 Sollten die in den Zeilen 872f getroffenen budgetären Annahmen für diese Rahmenplanung nicht
 916 zutreffen und die öffentliche Hand mehr Mittel zur Finanzierung von wissenschaftlichem Perso-
 917 nal zur Verfügung stellen, dann sind diese zusätzlichen Mittel zur Besetzung von Stellen der Ka-
 918 tegorie 2 oder für Schwerpunkte zu widmen, die im Kapitel 6.4. beschrieben werden. Dabei ist
 919 jedenfalls auf die in diesem Entwicklungsplan definierten strategischen Schwerpunkte der WU
 920 Bezug zu nehmen.

921 **6.4. Aus- und Aufbau weiterer Schwerpunkte der WU**

922 Die im Kapitel 6.3. skizzierte Ressourcenplanung geht von restriktiven Annahmen über die Ent-
 923 wicklung des staatlichen Budgets aus, das der WU zur Verfügung gestellt wird. Die WU wird

924 darüber hinaus versuchen, auf verschiedenen Wegen zusätzliche Ressourcen zu erhalten, um
925 bestehende Stärken auszubauen und/oder vorhandene Lücken zu schließen. Diesem Zweck
926 dienen insbesondere folgende Wege:

- 927 • Zuteilung zusätzlicher Mittel aus dem staatlichen Budget durch die Leistungsvereinbarung
928 mit dem bm:wf, in denen neue Schwerpunkte bzw. der Ausbau bestehender Stärken
929 aus forschungs- oder arbeitsmarktpolitischen Gründen überzeugend dargestellt werden.
930 Dazu zählt auch die Inanspruchnahme von Mitteln, die im Rahmen diverser Profilbildung
931 dungsprogramme ausgeschrieben werden.
- 932 • Zuteilung zusätzlicher staatlicher Mittel aus dem regulären Budget der Leistungsvereinbarungen
933 oder aus Sonderbudgets und Förderungsaktionen, um Lücken im Angebot der
934 WU zu schließen bzw. Kapazitäten zu verstärken, wo dies aus fachlichen Gründen oder
935 zur besseren Betreuung der Studierenden dringend geboten ist.
- 936 • Einwerbung von Drittmitteln, insbesondere für Stiftungsprofessuren und Forschungsinstitute;
937 dabei Abstimmung der Bemühungen der akademischen Einheiten mit den Fundraisingaktivitäten
938 des Rektorats
- 939 • Schaffung neuer Professor/inn/enstellen durch Umwandlung bestehender Personalressourcen,
940 insbesondere durch Umwandlung von frei werdenden Stellen wissenschaftlicher
941 Mitarbeiter/innen

942 Eine exakte inhaltliche Verwendung solcher Mittel ist im Rahmen der Verhandlungen über Leistungsvereinbarungen
943 mit dem bm:wf sowie in der laufenden Profilbildung mit den Departments
944 zu erarbeiten. Aus heutiger Sicht wird die WU insbesondere in folgenden Bereichen Initiativen
945 setzen:

946 Unter dem Gesichtspunkt der Schwerpunktbildung bzw. dem Ausbau von vorhandenen Stärken
947 stehen im Vordergrund:

- 948 • Die systematische Weiterentwicklung der verschiedenen Lehr- und Forschungsinitiativen
949 zur Thematik des zentraleuropäischen Wirtschaftsraums, unter anderem durch Weiterentwicklung
950 des Europainstituts
- 951 • Die Erweiterung und Sicherung der besonderen Kompetenz der WU im Bereich Finance
952 und im Bereich Accounting
- 953 • Die Erweiterung und Sicherung der besonderen Kompetenz der WU im Bereich International
954 Taxation, insbesondere durch Weiterführung des bestehenden Spezialforschungsbereichs
955 und – wenn möglich - durch Beantragung eines Exzellenzzentrums
- 956 • Die Profilbildung der WU durch Ausbau des Bereichs Wirtschaftsrecht

957

958 Unter dem Gesichtspunkt der Vervollständigung des Leistungsangebots der WU bzw. der Sicherung
959 und des Ausbaus der notwendigen Kapazitäten sind Mittel insbesondere in folgende Bereiche
960 zu widmen:

- 961 • Sicherung des Lehr- und Forschungsbetriebs im Bereich Umweltwirtschaft und Nachhaltigkeit
962
- 963 • Im Bereich Entrepreneurship, Gründungsforschung und Innovation durch Ausbau der
964 vorhandenen Kapazitäten
- 965 • Im Bereich Operations and Supply Chain Management zur Sicherung der notwendigen
966 Kapazitäten
- 967 • Organizational Behavior und Human Resource Management

- 968 • Interdisziplinäre Vernetzung des Faches Wirtschaftsrecht mit den Wirtschaftswissen-
969 schaften

970

971 Zur Verwirklichung der in diesem Kapitel genannten inhaltlichen Ausbaupläne werden im Sinne
972 des § 98 (1) UG folgende Stellen für Universitätsprofessor/inn/en eingerichtet – wobei diese Stel-
973 len – wenn nichts anderes angegeben ist - im Sinne der in Zeile 899ff dargestellten Prioritäten-
974 setzung als „Kategorie 2“ eingeordnet werden.
975

976 a) Unter Finanzierung aus Drittmitteln (vgl. Zeile 955ff)

977

- 978 • Social Entrepreneurship
- 979 • Life Long Learning
- 980 • Public Sector – betriebswirtschaftliche Aspekte
- 981 • Public Sector – juristische Aspekte
- 982 • Endowment Management

983

984 b) Unter Finanzierung aus staatlichen Mitteln (Globalbudget)

985

- 986 • Angewandte Statistik (Budgetkategorie 1)
- 987 • Finanzmathematik (Budgetkategorie 1)
- 988 • International Taxation
- 989 • Internationales Rechnungswesen / International Accounting
- 990 • Law and Economics
- 991 • Marketing
- 992 • Mathematik, insbesondere Optimierung und Simulation
- 993 • Privatrecht, insbesondere Rechtsvergleichung
- 994 • Operations and Supply Chain Management
- 995 • Strategie und Internationales Management
- 996 • Unternehmensführung
- 997 • Wirtschaftsprüfung / Auditing

998

999 Zusätzlich zu diesen Schwerpunkten strebt die WU den weiteren Aus- und Aufbau von fachspe-
1000 zifischen Forschungsinstituten an, wobei die Festlegung der Themen von der jeweiligen Aktualität
1001 der Fragestellungen und den Möglichkeiten zur Aufbringung von Drittmitteln geprägt ist.

1002 **6.5. Neubau der Wirtschaftsuniversität**

1003 Unabhängig von den genannten Schwerpunkten strebt die WU an, durch den am Gelände 1020
1004 Wien, Südportalstrasse entstehenden Neubau internationale Standards in der baulichen Verwirk-
1005 lichung eines modernen Universitätskonzepts zu setzen. Durch diesen Bau soll nicht nur eine
1006 zeitgemäße Aufbauorganisation der WU räumlich verwirklicht und das im Entwicklungsplan be-
1007 schriebene Profil bestmöglich unterstützt und transportiert werden, sondern sollen auch die
1008 räumlichen Voraussetzungen für die bessere Betreuung der Studierenden (insbesondere durch
1009 einen Ausbau der Arbeitsplätze für Studierende, sowie durch die Schaffung von mehr Raum für
1010 zusätzliches Personal) geschaffen werden.

1011 Weiters soll durch den Neubau durch die Attraktivität des neuen Standorts und der Universitäts-
1012 gebäude ein zusätzlicher Anreiz für die Investition in und die Ansiedlung von Forschung auf in-
1013 ternationalem Niveau an der WU geschaffen werden.

- 1014 Die Umsetzung dieses Konzepts wird auch zusätzliche finanzielle Mittel seitens des staatlichen
1015 Budgets erfordern.
1016
1017 Der Vorsitzende des Universitätsrates:
1018 Dr. Klaus Liebscher